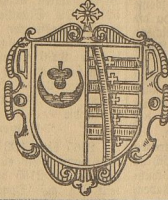


General-Anzeiger

Er erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis
Jahresbeitrag für Arbeiter 1 Mk., durch
Posten in Kemberg 1,10 Mk., in Korbau,
Metta, Sabatz, Merzig, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagsblatt.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 70.

Kemberg, Dienstag, den 18 Juni 1912.

14. Jahrg.

Aus der Woche.

Obwohl die meisten europäischen Parlamente jetzt in die Sommerferien gegangen sind, ruht nicht wie sonst um diese Jahreszeit das politische Geschäft und Interesse, und wie im Vorjahre, wo die Marocco-Angelegenheit manchem hochrenommierten Schreiber über die Hundstage und die Zeit der Ferien, fauren Gütern und Beschäftigungen half, so hat auch jetzt wieder das Kapitel vom Kriege, von dem, der sich im Süden Europas abspielt und von dem, der vielleicht ausbrechen konnte einen breiten Raum in den Tagesfragen. Und doch hören wir nicht aus allen Kabinetten und in allen amtlichen Kreisläufen immer wieder, wie ganz Europa so außerordentlich friedliebend gesonnen und wie der internationalen Himmel so wolffühlig dröhend ist. Sind also die Gerüchte von Kriegsbekundungen und von einer heftigen Lage in Europa ganz erfunden? Das ist schwer zu sagen. Sicher aber ist, daß nur ganz vertrauensvolle an die Friedensnobelpreisträger glauben werden, wenn sie sich die Dinge auf dem Balkan vergegenwärtigen. Allerdings ist in diesen Tagen der König von Bulgarien zum Besuch in Wien und Berlin getreten und hat bei dieser Gelegenheit nicht verabsäumt, in sympathischen Worten seine Friedensliebe zu versichern, und der König von Montenegro hat sein altes Soldatenherz bemerkt und bei einem Besuche in Wien von den ununterbrochenen Segnungen des Friedens gesprochen, aber es kann der Friedenswille nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt, oder wenn ihm der Ehrgeiz in Abenteuer treibt. Sehr unklar ist vor allem die Haltung Russlands in den gegenwärtigen Wirren. Ohne Zweifel kann sich Italien bei einer Unternehmung gegen die Dardanellen auf das Jarenreich stützen; denn schon lange ist der Petersburger Regierung die Dardanellen-Sperre, die einst zur Sicherheit der Türkei verhängt wurde, ein Dorn im Auge, aber darüber hinaus gewinnt es doch immer mehr den Anschein, als ob Russland auch direkte Kriegsziele gegenüber der Türkei verfolgte, denn sonst würde die gegenwärtigen Klümpchen an der russisch-türkischen Grenze nicht zu verstehen. — Mindestens will man einen Druck auf die Türkei ausüben, deren Lage gegenwärtig nicht benedictus ist. Acht Monate lang haben die Vereinigten Türken und Araber in Tripolis den angriffenen Italienern Widerstand geleistet, indem sie durch einen dauernd unterhaltenen Kleinkrieg den Feind nicht zur Ruhe kommen lassen. Jetzt scheint ihr Widerstandskraft gebrochen; denn die letzten Kämpfe lassen erkennen, daß sie eine offene und große Schlacht suchen, um endlich eine Entscheidung herbeizuführen. — Vielleicht das bedeutsamste Ereignis des vergangenen Wochen ist der Beschluß im englischen Kriegsministerium. Salomons, der Mann, auf den gewisse Kreise in Deutschland große Hoffnungen für die Friedensjahre setzten, ist Vordarstellung für die Friedensjahre nicht, ist, daß die englische Regierung den Mann gerade in dem Augenblick übertritt, wo alle Welt erwartet, er werde gemeinsam mit dem neuen deutschen Vorkämpfer Herrn v. Marshall die Umrisse eines Ausgleichsprogramms feststellen. — In Marocco scheint, wenigstens nach französischen Blättern, die Ruhe wiederhergestellt zu sein. Es würde nun an Frankreich sein, durch weise und geschickte Maßnahmen die braunen Söhne Nordafrikas zu gewinnen. — Sehr unglückliche Nachrichten kommen fortgesetzt aus China. Nicht nur, daß der Widerstand gegen die geplante Mächteanleihe wächst, es flammern auch aus unbekannter Ursache bald hier bald dort Erhebungen auf, ohne daß jemand so recht weiß, welchen Zweck sie verfolgen. Es wird noch geraume Zeit dauern, bis die Republik China die Folgeerscheinungen der gewaltigen Unruhen überwinden hat.

Der ungeschickte Kampf zwischen dem Präsidenten Taft und seinem Vorgänger Roosevelt um die Ernennung zum Vizepräsidentenstand, die die republikanische Partei in zwei unversöhnliche Lager geteilt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß durch den Abzug der demokratischen Kandidat auf den Vizepräsidentenposten gelangt.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 17. Juni 1912.

* Voraussichtliches Wetter. Morgen Dienstag, den 18. Juni. Zunächst aufsteigend, wärmer, später wieder Regen.

* Der Kaiserbesuch in Merseburg. Wie nach Blätternachrichten verlautet, werden der Kaiser und die Kaiserin in den Tagen vom 26. 27. und 28. August im königlichen Schloß zu Merseburg Wohnung nehmen.

* Passagierflug Leipzig—Halle—Leipzig. Während der Leipziger Flugwoche, die in der Zeit vom 29. Juni bis 7. Juli auf dem Lindenthaler Flugplatz abgehalten wird, wird auch ein Passagierflug Leipzig—Halle—Leipzig mit Landung in Halle veranstaltet. Es handelt sich um einen Höhenflug über 1000 Meter mit Unparteilichkeit. Für die größte Steiggeschwindigkeit werden ausgesetzt: 1000, 1000, 500 Mark und Ehrenpreise.

oc. Die Wunden tauchen nun auch auf und werden dem Vordamm und dem Spaziergänger besonders in den Abendstunden oft recht lästig. Während der gewöhnlichen Tabakständer nun am wenigsten von ihnen befallen wird, können sich hauptsächlich Frauen oft gar nicht von ihnen Quälgeistern retten. Ein tüchtiger Schleier hilft zwar das Gesicht, ist aber ungenügend und außerdem bei den meisten persönlichen Arbeiten hinderlich im Wege. Für Personen, die den Mückenstich empfindlich empfänglich sind, empfiehlt es sich deshalb das Mückenstich eines Insektenstiches oder eines flüchtigen Salbenmittels. Besitzt man hiermit sofort nach dem Stiche die betroffene Stelle, so tritt der lästige Juckreiz erheblich schwächer oder gänzlich auf, auch die unangenehm Answellungen unterbleiben kann.

* Die Vierteljahresbeiträge für das dritte Quartal des „General-Anzeigers“ ein. Für einen jeden unserer Abonnenten ist es empfehlenswert, gleich bei der ersten Beistellung der Postanweisung dieselbe von dem Viertelsträger einzulösen, denn dadurch sichert sich jeder die prompte Zustellung auch der ersten Nummer des dritten Quartals. Die Viertelsträger sind berechtigt über das an sie gezahlte Zeitungsgeld rechtsgültig zu quittieren. Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß der Viertelsträger, der noch nicht auf den General-Anzeiger abonniert haben, Bestellungen für das dritte Quartal annimmt. Man kann auch bei jedem Postante mittels einer Bestellkarte, die unentgeltlich dem nächsten Briefkasten übergeben wird, die Erzielung des Abonnementbetrages für das dritte Quartal beantragen.

* Postalfisches. Die Gebührenermäßigung im Verleih mit den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pf. für je 20 g) bezieht sich nur auf Briefe, die auf direktem Wege befördert werden. Alle anderen Briefsendungen nach diesem Lande sowie sämtliche Briefsendungen nach Canada unterliegen den Gebühren des Weltpostvereins. Insbesondere besteht für Postkarten nach den Vereinigten Staaten eine Ermäßigung, das Fronto hierfür beträgt 10 Pf.

* Stättungen von 500 000 Mark. Aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens der Firma H. Wolf, Automobilfabrik in Magdeburg-Pucka, haben die Inhaber der Firma Schenkungen und Stiftungen in Höhe von einer halben Million gemacht.

Wittgenberg, 14. Juni. Die Vulsader der linken Hand zu durchschneiden verurteilt heute vormittag ein aus Heinsdorf (Kreis Jüterbog)

zugesessener Stellmacher namens Hermann Richter. Derselbe hatte den Selbstmordversuch in einem Restaurant in der Collegienstraße verübt, nachdem er sich in einem Zimmer eingeschlossen hatte. Der Grund ist in einem Streit zu suchen, den er mit seiner Frau hatte.

Bad Schmiedeberg, 14. Juni. Bei der am Mittwoch nachmittag im Sitzungssaale des Restaurants erfolgten Verpachtung des hiesigen Restaurants in der Collegienstraße sind nachfolgende Gebote abgegeben: 6100 Mark Herr Herrsch, Oberkellner im Restaurant, hier; 6050 Mark Herr Trebbel, Geschäftsführer des Hotel Bristol in Berlin und 6000 Mark Herr Gustav Wilhelm Richter, hier. Bei der anschließenden stattgefundenen Realoffert-Verpachtung waren Höchstbieter die Herren Zimmer, Oberkellner im Restaurant, hier, 1350 Mark; Thiergarten, Kassenkellner in Goltz, 1300 Mark und Schilling, Kassenkellner in Alsteden, 1250 Mark. Der Zuschlag ist in beiden Fällen vorbehalten.

Preßlau, 14. Juni. Am 10. d. Mts. fand im Rathaus eine Verammlung wegen Abhaltung des Heimatfestes statt. Bürgermeister Barth machte die Mitteilung, daß das diesjährige Heimatfest am Sonntag, den 7. Juli und gemäß Beschluß des Schulvorstandes das Kinderfest am Montag, den 8. Juli abgehalten werden sollen.

Torgau, 14. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, für die deutsch-evangelische Kirche in Rom den Glockenstuhl im Werte von 1500 Mark zu stiften.

Grünau, 14. Juni. (Gesängnis für eine Milchpflanzlerin.) In der Milch, die von der Frau Rosalie Maßloff in Andsteden verkauft worden war, wurden bei einer Untersuchung 70 Prozent Wasserzutat vorgefunden. Die Frau stand deshalb heute unter Anklage der Nahrungsmittelverfälschung vor dem Schöffengericht. Sie gab an, daß ein Versehen vorliege. Das Gericht nahm aber absichtliche Milchfälschung an und verurteilte die Angeklagte zu 14 Tagen Gefängnis.

Nordhausen, 15. Juni. (Die reiche „Arme“.) Hier starb vor einigen Tagen eine Witwe Alder, die sich, wie man annahm aus Armut, niemals recht gegessen hatte und in den denkbar erbärmlichsten Verhältnissen lebte. Wie sich jetzt herausstellt, hinterläßt die Frau ein Vermögen von 150 000 Mark.

Stendal, 14. Juni. (Gute Ernteansichten.) Die Heuernte hat jetzt im Stendal begonnen. Sie liefert so üppige Erträge wie seit Jahren nicht. Wo die Wälder noch nicht eingetrocknet, wegen die Halme so hoch, daß man von weitem ein Roggenfeld vor sich zu haben glaubt. Die geschnittenen Gräser liegen in hohen duffenden Haufen. Wenn der Erntelegen, der aller Enden winkt, gut und trocken eingefahren werden kann, so wird sich ein Goldstrom über die Landwirtschaft ergießen, der gewiß auch baldigst in einer Verbilligung der Lebensmittel zum Ausdruck kommt. Überall sieht man in diesem Jahre gutes und langes Korn. Es war heuer eine schöne Wägenzeit. Hafer, Gerste und Weizen liefen in voller Frucht. Das Gemüse ist gut ausgefallen. Man sieht endlich schöne große Kleeblätter selbst da, wo im vorigen Jahr nur ganz wenig wuchs.

Wallestedt, 11. Juni. (12 Mädchen und 1 Mann.) Ein merkwürdiges Mißverhältnis bezüglich des Nachwuchses der beiden Geschlechter weisen die Standesamtsberichte der Stadt Wallestedt für Monate April und Mai d. Js. an. In diesen beiden Monaten wurden zusammen 13 Kinder geboren, und unter diesen befand sich nur ein einziger Knabe, die andern 12 waren Mädchen.

Magdeburg, 13. Juni. (Bahnhofsbier erwünscht.) Weil seit längerer Zeit auf dem hiesigen Hauptbahnhofe Butterpatete verschwand, war das Bahnpersonal von der Postbehörde zu besonderer Aufmerksamkeit aufgefordert worden. Es gelang, den Dieb bei frischer Tat in der Person eines Rangiermeisters abzufassen. Er hat die Tat bereits eingestanden und noch weitere Komplizen angegeben.

Frohse, 14. Juni. Ueber den interessantesten Flug eines Kinderluftballons wird berichtet: Hat da zu Kleinflugeln (2 Juni) in Eibenau ein Frohler einen Luftballon, enthaltend ein Rädchen mit der Adresse des Abenders und der Witte um Auskunft über den Verbleib des Ballons, den Västen anvertraut, und siehe da, am 10. Juni ging folgender Bescheid ein: Hamburg, 22. Auf unserer Fernfahrt 2. 8. 12 flog uns Ihr Ballon gegen unsere hintere Gondel. Wir befinden uns zwischen Elbe und Weiler. Da ich vermutete, daß Sie den Ballon zu wissenschaftlichen Zwecken haben aufsteigen lassen, so sende ich Ihnen hierdurch Nachricht. Hochachtungsvoll Dr. Müller.

Halle a. S., 14. Juni. Das Opfer seiner Benennung. Hier trafen gestern nachmittag zwei junge Leute namens Gustav Foger und Fritz Altmann, beide Hildesheimer aus Berlin, ein, um eine Party zu unternehmen. Ihr Weg führte sie zunächst auf die Hofstraße, wo sie sich einer Freizeitschiffahrt angeschlossen. Die Schiffe hinunter gelangten sie dann an den Hofsee, wo Foger auf dem Seeegel des Restes eine Witze entwarf; er lachte über das Opfer den Hahn hinunter auf einen Felsen, um von dort aus die Witze aus dem Wasser zu fischen. Das Gefährt war jedoch durch Regen sehr kalt geworden, und der nachlässige junge Mann fiel ins Wasser, das dort sehr tief ist. Er lag im Wasser, bis er von einem Boot errettet wurde. Die Witze wurde geborgen und in die Leichenhalle zu Thale gebracht.

Uberg, 14. Juni. Jagdglück und Pech hatte ein hiesiger Landwirt. Es gelang ihm, im Uberg Holz eines strammen Auerhahns zu erlegen. Triumphierend zeigte der gute Schütze die Beute vor. Aber, jetzt kam das Pech in Form einer Anzeige wegen Jagdvergehens, da seit dem 1. Juni die Jagd auf den Auerhahn geschlossen ist.

Steinhilber, 14. Juni. (Der lebendig begrabene Tadel.) Seit sechs Tagen wurde der Tadel des von Hammersteinen Eises Kiefern vermischt. Als man Sonntag früh mit dem Nachgraben eines umfangreichen Steinhaues beschäftigt war, entdeckte man den Hund. Er war verrottet worden. Trotzdem das Tier vier volle Tage in seinem Gefängnis ohne Nahrung hatte zubringen müssen und sehr abgemagert war, wurde es nach geringer Nachuntersuchung wieder mumifiziert.

Aus Thüringen, 14. Juni. (Wieviel Bier getrunken wird.) In den Thüringer Brauereien wurden in der Zeit v. 1. April 1911 bis Ende März 1912 zusammen 2 326 292 Hektoliter gegen 2 225 220 Hektoliter Bier im Vorjahre das sind 105 072 Hektoliter mehr, gebracht. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 hätte Thüringen 1 586 356 Einwohner, sonach kommen auf den Kopf 146,7 Liter Bier, gegen 140 im Vorjahre, mehr 6,7 Liter. In der Provinz Sachsen kommen auf Kopf 68,6 (im Vorjahre 63,9) Liter, im Königreich Preußen 74,5 (67) Liter, im Königreich Sachsen 95,5 (84,2) Liter.

Evangelisch-Sozialer Prekverband für die Provinz Sachsen.

Der E. S. P. hielt am 10. und 11. ds. Mts. in Magdeburg seine 21. Generalversammlung und Jahresfeier ab. Ueber das Thema: „Die Zeitungen und das Haus“ sprach in warmen eindringlichen Ausführungen Justizrat Geismann-Magdeburg. Hauptfeierlicher Weber-Magdeburg hielt danach sein Referat über: „Die Zeitung und die Schule“. Verwirklichte Zeitungsliterte muß die Kinder zu greifreudem und verständigem Interesse an allerlei öffentlichen Neigkeiten führen. In den oberen Klassen kann der Lehrer, besonders im geographischen und geschichtlichen Unterricht, bestimmte Zeitungsaufsätze nach Auswahl den Kindern vortragen und dadurch vielleicht eine Anleitung zu erstem und nachdenklichem Zeitungslernen geben. Einigung von Zeitungsliterte in den Stundenplan, was von einigen (Fortsetzung auf der vierten Seite.)

Die Nachricht von dem Tode des Schachspielers Wigt, des „Gumpmanns von Kopenick“, die von London aus verbreitet worden war, befieligt sich nicht. Er ist, wie jetzt ebenfalls amtlich festgestellt ist, in Luxemburg anständig und hält sich zurzeit bei einem Bekannten in Zaulgäu auf.

Als Fuhrerfahrts gerettet. Bei einem Brande an dem Gute des Weinquellbesizers Kommerzienrat Witter in Neustadt a. d.ardt wurden zwei Wägen durch die Flammen von der Ertrage abgeschnitten. Sie wären vermutlich ebenfalls verbrannt, wenn es nicht dem hochwürdigen Landtagsabgeordneten Wlbrsch gelungen wäre, zu ihnen vorzudringen und sie unter eigener größter Lebensgefahr zu retten.

Der rasende Tod. Das im letzten Tempo fahrende Automobil eines Fabrikanten aus Köln überfuhr bei Neuenburg (Warburg) vier in die Schule gehende Kinder. Zwei wurden auf der Stelle getötet, die beiden andern schwer verletzt.

Gegensätze in der Champagne. Aber den Weinbau von Reims ist ein gemäßigter Gegenstand niedrigeren Grades, was die Bemerkungen in den Weinbergen angeht. Die Winger schlagen den ersten Ertrag ab, auf sechs Zehntel der erwarteten Weinsäure. Die Champagne, die in den letzten Jahren teils durch Mangel, teils durch Missernten Schaden heimgeführt worden ist, sieht also wieder einen hüfieren Jahre entgegen.

Die trischen Anhängerrinnen des Frauenvereins haben Arbeiten hervorgerufen. Sie wiffen vertrieben die Schätze in Dublin, der Hauptstadt Irlands an, umzingelten das Posthaus, das Postamt, das Gebäude der Landkommission, das Polizeigebäude und Katernen und warren zahlreiche Fensterhebel ein. 167 Personen wurden verhaftet.

Ein Zerstörer als Retortenunteroffizier. Vor einiger Zeit entbrang aus dem Zerstörer von Mullingar (Irland) ein ehemaliger Unteroffizier. Die Nachforschungen des Kommandanten vergebens. Erst vor einigen Tagen erhielt die Leitung des Zerstörers Nachrichten, die die Verhaftung, einen Major nach Maryborough zu entlassen. In einer Kaserne wurde dort der durchgebrannte Gefreite als Unteroffizier eines weitrünen Regiments entlassen. Er befand sich gerade auf dem Exerzierplatz und war damit beschäftigt, den Retorten Besondere betrieblen, als sich der Zerstörer Kommandant mit „Reduktion — marsch!“ kommandierte der Major kurz und bündig, und ohne eine Wort zu verlieren, folgte ihm der Kommandant nach dem Bahnhof und zurück nach der Kaserne von Mullingar.

Gestohlene Münzenammlung. In New York ist eine Münzenammlung, deren Wert auf über eine halbe Million geschätzt wird, entwendet worden. Der Diebstahl wurde erst entdeckt, als das Gedächtnis in dem die Sammlung untergebracht war und das, was der Stadt auf einer Insel befindet, für den Sommeraufenthalt bereitet werden sollte.

Muttergaststätten in Australien. Nach Mitteilungen des australischen Premierministers hat dieser die Absicht, im Parlament einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach jeder Frau in den australischen Staaten für jedes Kind eine Prämie von 100 Mark gezahlt werden soll. — Welche findet dieser Gesetzentwurf in dem sich langsam, aber stetig entvölkerten Franzosen Reich. Von einem Rückgang der Geburten in Australien hat man bisher nichts bemerkt.

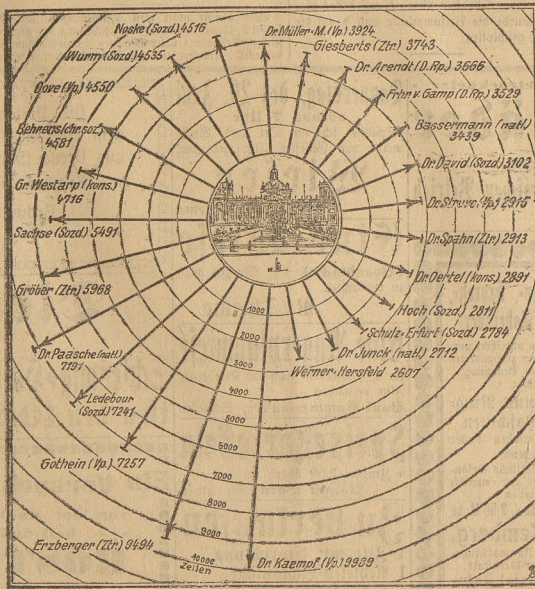
Luftschiffahrt.

— Am Donnerstag abend um 7 Uhr 50 Min. wurde das Luftschiff „Schwaben“ über dem „Großen Sande“ bei Mainz sichtbar. Eine große Zuschauermenge hatte sich eingefunden, um der ersten Abflieger und Anordnung der Fahrt beizuwohnen. Das Luftschiff gab drei Wechsle, mit 115 000 Ballastarten beladen, ab und nahm drei Wechsle mit nahezu 200 000

Ballastarten an Bord. Um 8 1/2 Uhr schlug das Schiff wieder die Richtung nach Frankfurt a. M. ein, wo es kurz vor der Halle niederging. Die erste Fahrt der „Schwaben“ muß als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Das Luftschiff hat nahezu eine Million Ballastarten befördert.

Während eines Ausfluges des Zepplins „Luftschiff Victoria“ bei Düsselhof erhob sich ein sehr starker westlicher Wind, der den Führer des Luftschiffes veranlaßte, es zunächst auf freiem Felde vor der Halle veranlassen zu lassen. Nach einiger Zeit sprang plötzlich ein Wee auf, packte das Luftschiff und rief es auf der einen Seite in die Höhe, während der andere Teil niedergebückt und zu Boden gestürzt wurde.

Die Reden im deutschen Reichstage.



Die Redelisten in der ersten Session des neuen Reichstages stellt unsere graphische Darstellung auf. Der Präsident Rumpf, der von Ausis wegen viel zu reden hat, steht an erster Stelle, dann aber folgt gleich der Zentrumspartei-Präsident, der im vorigen Reichstag alle Redeführer gelassen hat. Im ganzen haben bisher 268 Redeführer an dem Plenum das Wort ergriffen. Die Reden der Sozialdemokraten umfassen in den ersten Reichstags-Sitzungen insgesamt 82 084 Zeilen, auf die Fortschrittliche Reichspartei entfallen 55 663, auf das Zentrum 43 169, die Nationalliberalen 32 872 und auf die Konserverpartei 20 900

Zeilen. Auf die Reden der Deutschen Reichspartei entfallen 12 923, der Wirtschaftlichen Vereinigung 10 802, der Polen 6894, der Deutschen Reformpartei 3066, der Sozialistischen Zentrumspartei 2967 und der westlichen Deutsch-Hannoveraner 952 Zeilen. Die Reden der Regierungsbereiter machen 27 097 Zeilen in den Sitzungen aus. Man ersieht aus diesen Zahlen, daß es bei allen Parteien große oder mehrbedeutende Redeführer gibt, daß aber die meisten Parteien — im Verhältnis zu ihrer Mandatszahl — bereiteter sind als die großen.

Hierbei wurde an der Höhe des dritten Ballonnetes eine Aluminiumröhre eingebredt und die Stoffbefüllung abgerufen. Der Schaden wurde sofort ausgebeßelt.

— Reutnant v. Hildebrand, der morgens 9 Uhr 40 Minuten in Darmstadt mit seinem Flugapparat aufgestiegen war, ist um 4 Uhr in Worms gelandet. Dort mußte er bis 6 Uhr auf sein Begleitautomobil warten, weil ein Apparat bei der Landung einen Bruch des Strohs erlitten hatte. Nach der Reparatur stieg er 6 Uhr 41 Minuten zum Fluge nach Mainz auf, wo er 7 Uhr 11 Minuten auf dem Großen Sande glatt landete. Bei diesem Fluge führte Reutnant v. Hildebrand je 45 Kilogramm Flugloht mit.

Ich sie drüben an der Säule Fritz fröhlich stehen. Sie hatte ihn damals gebeten, nicht eher zu kommen, nicht eher zu sprechen, als bis sie ihm schreiben würde — acht Tage hatte er es ausgehalten, nun war er doch gekommen — er mußte sie nicht wiedersehen!

Und heute kam er ihr auch ganz gelegen — hatte sie ihm doch die Zeitigkeit mitgeteilt. — Köstlich ging sie zu ihm hin.

„Mit glühendem Gesicht begrüßte er sie. — „Künnen Sie mir nicht, Fräulein Elisabeth — ich erträne es nicht länger!“ —

„Heiter verneinte sie: — „Ganz gut, daß Sie da sind — ich so pare ich gleich das Fort!“ —

Freudig erkannte fragte er: — „Sie wollen mir schreiben?“ —

„Ja, Ich verzeihe nämlich!“ —

„Was?“ — „Unmöglich starrte er sie an.“

Und lächelnd erzählte sie ihm nun, was ihr Freudvolles passiert war.

Da freute auch er sich. — „Ja, und wohin werden Sie denn nun reisen?“ —

„Nach weis ich nicht — ich werde es Ihnen schreiben.“ —

„Sie nicht.“ —

„Schließlich drachte sie: — „Wenn Sie nicht artig sind, steige ich in den ersten Wagen.“ —

„Was?“ — „Sie können ohne Mitleid von mir gehen.“ —

„Wenn Sie Ihr Versprechen nicht halten, tue ich es ganz gewiss.“ —

„Da lagte er ganz resigniert: — „Gut, ich werde nichts von dem erwarten, was meine Frau schon seit Tagen durchbohrt — ich werde schweigen, bis Sie mich rufen werden.“ —

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Kammergericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, wann eine Treibjagd vorliegt. Es war auf Grund einer Polizeiverordnung vom Jahre 1896 angefaßt worden, weil er an einem Sonntag die Treibjagd veranstaltet habe. An der betreffenden Jagd beteiligten sich vier Schützen, die in einer Gabelreihe vorzogen, während der Schützenführer, die Hunde trugen und das erlegte Wild aufnahm. A. behauptete, von einer Treibjagd könne nicht die Rede sein, da das Wild den Schützen von den Treibern nicht entgegengeführt worden sei. Es handelte sich um eine Scharjagd, die Sonntag nicht verboten sei. Die Strafammer beurteilte aber A. zu einer Geldstrafe, da eine Treibjagd angenommen sei; wenn die Treiber mit den Schützen auch in einer Linie gegangen seien, so

wegen Mordes und Mordversuchs zu zehn Jahren Zuchthaus. B. hatte am 11. März in Oberperndorf, Kreis Waldenburg, unter dem Einfluß des Alkohols einen zweifährigen Tochter in einen Teich geworfen und verurteilt, auch seine andern drei Kinder zu töten.

Von Leuten, die das Gruseln lernen wollen.

In fast allen Großstädten Europas gibt es Leute, die bequem von jenen Mitmenschen leben, die gern das Gruseln lernen wollen, von wunderlichen Originalen, die sich einen Spott daraus machen, grauliche und unheimliche Anekdoten zu sammeln und in ihrem Heime auszusprechen. Ein bekannter Londoner Auktionator erzählt einem englischen Journalisten, daß die Nachfrage solcher Liebhaber für Mumien, Schädel und Menschenknochen von Jahr zu Jahr größer werde. Dabei sind die Preise, die sich durch die Sammler bezahlt werden, verhältnismäßig sehr gering. Erst vor kurzem wurde eine ausgezeichnete erhaltene Mumie einer ägyptischen Prinzessin in London für fünf Guineen, also nur für 105 Mark verkauft; das Stück soll ein Alter von 3000 Jahren haben. Dagegen erzielte der Schädel eines Stammbäuerhäuptlings einen guten Preis; ein Liebhaber legte für diese leuchtende Mumie 253 Mark an. Vor einigen Monaten konnte man in einem großen Londoner Versteigerungssaal eine ganze Sammlung derartiger „Souvenirs“ an dahingegangene Menschenknochen sehen. Darunter befand sich auch eine ganze Gruppe mumifizierter Köpfe eines rätselhaften Zwergvolkes, das in Zentralafrika haust. Die Köpfe waren genau angefaßt, denn sie waren winzig klein, einer von ihnen sogar nur drei Zoll hoch; das Meiste, das einst diesen Kopf durch die Welt getragen hat, kann nach der Berechnung der Sachverständigen höchstens 24 Zoll groß gewesen sein. Die andern Zwergköpfe waren etwas größer. Noch größer war ein Musikinstrument, das heute von einem Sammler als kostbarer Schatz gehütet wird. Es ist ein menschlicher Schädel, dem die oberen Schädelsknochen abgenommen sind, die Haut wurde dann gedehnt und über die Schläfen gezogen, die Seiten, aber dieses unheimliche Biogen gezogen wurden, stammten ebenfalls von dem Menschen, dem früher dieser Schädel gehörte. In der Mitte des Kopfes stehen einige Holzstiele hervor, an denen die Seiten befestigt sind. Das unheimliche Instrument hat zudem nach dem Vortrag, daß der Frieder das zehnteilen Schädel gedehnt und wieder aufgefaßt werden kann. Dieses Erzeugnis einer scheinbar ächteren multifidien Phantasie ist die Arbeit eines indamerikanischen Indianers. Ein andrer englischer Sammler rühmt sich voll Stolz, fünfzehn der berühmtesten Piraten zu besitzen und auch ein Buch, das in die Haut eines bekannten europäischen Verbreckers gebunden ist. Hauptpunkt nicht ist der Sammler der Schädel mit Verweise auf Gegenstände, die mit graulichen Anekdoten, Verbrechen und Hinrichtungen in Beziehung stehen. Wenn solche Reliquien zur Versteigerung kommen, ist der Anhang der Kaufwilligen erhabungsgemäß stets sehr groß, um so mehr, als echte „Souvenirs“ an berühmte Verbrecker nur selten erhältlich sind, da die Polizeibehörde alle bedeutigen Gegenstände für ihre Kriminalmuseen, für ihr „Spargasse Museum“ zurückbehält. Ein bekannter englischer Peer richtete sich, eine Sammlung zu besitzen, in der fast jeder Mörder, der in den letzten Jahren in England gefangen worden ist, mit irgendeiner „Reliquie“ vertreten ist. In Verhülle hat vor wenigen Jahren ein würdiger alter Herr, der geradezu eine Sammlung von Graulichen hatte, hatte und für Strick, mit denen diese rüstigen Halsogen wurden, herstellte, fünfzig kleine Summen aus seinem gehobenen Vermögen opferte. Sein kleines Haus war ein großes Kriminalmuseum, und die Nachbarn hielten den Mann für geistesgehebt, da keine besseren konnte, wie man den Welt seines Lebens in ihrer unheimlichen Dunkelheit selbst solcher unheimlichen Gegenstände besitzen konnte.

Da jog er sie an sich und küßte sie — küßte sie innig und heiß.

„Doch es kamen Menschen — schnell machte sie sich frei. — „Allo allo! Auf Wiedersehen nach der Meise! — Ich gehe!“ — „Fort war sie.“

Im erstantesten war aber Muttergen.

Als sie von dem Urlaub und von der Gratifikation hörte, war sie außerordentlich erfreut; denn auch sie jog es ja mit aller Echnucht hinaus ins Freie.

Kaum aber war die erste Freude überstanden, da brach auch schon wieder ihre allgemoiner Angst durch, und mit Wangen überfüllt, ob ihre kleinen Erbarmnisse auch zu der Meise aus reiden würden.

„Elisabeth, ich habe Ihre Beichten fast, rief heiter: — „Muttergen, jetzt nicht genutt, sondern wenn auch die Vorbereitung gebau!“ — Und wenn die 50 Mark nicht reichten, dann greife ich mein Sparfläschchen an! — Aber gerett wird unbedingt und zwar spätestens übermorgen!“

Da wußte die alte Frau, daß die Meise nun unter allen Umständen stattfand, und so sagte sie sich.

„Aber wohin wollen wir denn eigentlich?“ —

„Elisabeth, ich bin — erlaube mir über die Frage. — Gab es denn überhaupt ein andres Versteig für sie als ihre kleine Schatzkiste?“ — Und als etwas ganz Selbstverständliches sprach sie das jetzt aus.

Seiten gefordert wird, lehnte der Referent ab. Die Ueberwachung der Zeitungsleser ist überhaupt Aufgabe des Elternhauses, die Schule kann diese Arbeit nicht leisten. Es ergibt sich aber auch aus dieser Tatsache die Notwendigkeit enger Fühlung zwischen Familie und Schule.

Am 2. Tage, vorm. halb 9 Uhr, begann die geführte Aussprache, in der wichtige interne Fragen besprochen wurden, insbesondere der eventuelle Wiederanschluß an den Evangelischen Presseverband für Deutschland und die Vertretung des Sozialen Volksfaktors bei der Vertretung der Sozialdemokratie kämpft nicht unterpolitisch, sondern unter sittlich-ethischen und deutsch-völkischen Gesichtspunkten.

Am Nachmittag fand die Generalversammlung der Mitglieder statt, die der Vorsitzende Pastor Grüneisen eröffnete. Über das Thema „Sozialpolitik und Tagespresse“ sprach Reichstagsabgeordneter Behrens-Göhen (Nrn.). Redner gab einleitend in gekönter Kürze eine Uebersicht über die wesentlichen Gebiete der Sozialpolitik — Arbeitversicherung, Arbeiter-

schuß, Wohlfahrtspflege und Arbeiterrecht —, um dann die soziale Bewegung als Förderer und Dränger auf Sozialpolitik darzulegen. Trophem der größeren Teil des deutlichen Volkes an der Sozialpolitik direkt interessiert ist, so ist doch über Wesen, Umfang und Notwendigkeit der Sozialpolitik nicht die erwünschte Kenntnis im Volke verbreitet. Die Sozialpolitik zu popularisieren, umfassende Kenntnisse im Volke über die sozialen Gefüge zu verbreiten und damit deren Anwendung zu erleichtern, harrende und entscheidende soziale Aufgaben, die sich aus der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung notwendig ergeben, zu erfüllen und ihre Erledigung zu verlangen, wäre eine gegenwärtige Aufgabe für die bürgerliche Presse. Dazu aber ist nötig geeignete Mitarbeit. Hier ist das dankbarste Gebiet für den Evangelisch-Sozialen Presseverband.

Nach einer lebhaften Besprechung dieses Referates wurde die Versammlung und damit die Tagung geschlossen.

Literatur.

(Alle hier empfohlenen Bücher, Zeitschriften, usw. können durch die Expedition des „Gen.-Anz.“ ohne Preisanzahlung bezogen werden.)

Reisevorbereitungen betitelt sich ein äußerst instructives Büchlein in der neuesten Nummer von „Da bin ich“, Verlag John Henry Schöner, Berlin W 57, den niemand, der auf Reisen zu gehen beabsichtigt, unangehen lassen sollte, da er sich dadurch viel Ärger ersparen dürfte. Uebrigens bietet auch diese Nummer wieder ganz Enormes an Unterhaltung und Belehrung!

Neben der wunderbaren Belletristik ein reicher Wobensatz, ein spannender Roman, eine Sanbarscheitenbeilage, Sonderwirtschaftliches und die aktuelle Beilage „Sonne man spricht“. Ganz besond. machen wir auf den jeder Nummer beifolgenden munteren Spitzbüchlein aufmerksam. „Da bin ich“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1,20 M. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Gen.-V.ordnungsnummer bei Bestellen und durch den Verlag John Henry Schöner, Berlin W 57.

Wie macht man sein Testament kostenlos selbst? Unter besonderer Berücksichtigung des gegenwärtigen Zeitraums unter Uebelen gemauertverhältnissen bespricht, erläutert und mit Musterbeispielen versehen

von H. Burgemeister, 1912. Geheftet 2. Schwarz u. G., Berlin S. 14, Dresdenstr. 30. Preis 1,10 M.

Sicher, ist er jung oder alt, arm oder reich, verheiratet oder ledig, hat die uralte Pflicht, sein Haus zu bestellen und zu verlegen, in welche Hände sein Hab und Gut nach seinem Tode gelangen soll. Das Gesetz hat die Errichtung von Testamenten ohne Mitwirkung von Notar und Gericht sehr leicht gemacht, andererseits sind ganz bestimmte Regeln und Vorschriften zu beachten, wenn das Testament gültig sein soll. Das vorliegende Buch, das den Stoff in kurzer, leicht verständlicher Form behandelt und auf alle Bedenkstoffe zureichende Antworten zu Testamenten enthält, ist dazu bestimmt, bei der besten Erleichterung rechtswilliger Verfügungen, insbesondere bei gemeinschaftlichen Testamenten von Ehepartnern ein zuverlässiger, unentbehrlicher Berater zu sein. Das Buch soll dazu beitragen, daß bei dem Tode eines der Eltern die Rechtsverhältnisse des überlebenden Gatten bzw. Gattin und der Kinder in jeder deutschen Familie kostenlos geregelt sind, und viele Köpfe, Sorgen, Kummer und Jähzorn vermieden werden.

Bringe mein grosses Lager gut ausgetrockneter Lastwagen-Räder
 aller Stärken in empfehlende Erinnerung
 Karl Besigt - Wagenbauerei mit elektrischen Betrieb
 - Leipziger Straße 24 -



Corona, Phänomen, Gypsch, und Panther-Fahrräder
 bestens bewährte Marken und ihrer vorzüglichen Haltbarkeit wegen zu Hunderten hier und Umgegend in Benutzung.
 Auch empfehle:
 Lang-, Rund- und Ringschiffchen-Nähmaschinen mit Kugellager versehen, daher sehr leicht gehend.
 Döge Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen
 Mäntel v. 2,50, Schlauche v. 2,50 M. an
Alb. Salfé, Kemberg,
 Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Reparatur, Reparatur-Verkauf
 Ferner empfehle Spezial-Fahrräder mit 1 Jahr Garantie.
 Herrenräder von 70 M., Damenräder von 75 M. an.
 Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben

Donnerstag, den 20. Juni
 abends 7 Uhr
 verpachte ich an Ort und Stelle meine auf Gräber für gelegenen **Wiesen**
 R. Thieme

Eine Wiese
 (Braublache) 1 1/2 Morgen groß zu verpachten
 R. Thieme

Eine Angerplanwiese
 ca. 1 1/2 Morgen groß in Kemberg für verpachtet
 Paul Hammermüller, Schnellm.

Speisekartoffeln
 a Zentner 3,50 Mark, verkauft
 August Doed, Bergwig

Zu verkaufen
 1 Zelt mit Einrichtung
 1 Aechtel-Lichtanlage
 1 Schaufenster mit Jalouise
 2 Ladentische mit Warmplatte
 2 Wagen mit Gewichten
 2 Blöcke und 1 Wiegemeßer
 1 eiserne Rauchföhne
 2 Fleischwölfe
Kemberg, Markt 11

Herings
 empfielt August Huhn

Steinbachs Wajzertrakt
 (3 Epaten)
 Reichensteinpulver m. Reichen Schwanden-Eisenpulver, Nigell- und Stinkstein (gelb u. weiß) Schmirgeln (gelb und weiß) Bleichloda, Wäschstein in Beuteln Filzblatt und Schenertische Bürsten und Strubler empfielt
D. Niendorf, Markt 9

Senfen
 Prima Qualität
 Sichel - Weßteine
 Besßelien - Senfentammer
 Senfentammer - Senfentammer
 empfielt **Geirich Bick**

Billig und gut kauft man
 Kolonial-, Manufakturwaren
 Polimenten
 Tabak und Zigaretten
 Drogen, Farben
 Emaillegeschirre
 bei **J. G. Glanbig**

Fliegen- und Brennsend Franzosenl, Salzwasser Naphthalin, Moschus Kampfer, Fliegenstein Fliegenpulver Insektentinktur
 bei **Wilhelm Becker**
 Kolonialwaren und Drogen

Die Verlobung ihrer Tochter Marthia mit dem Philosophie-Magister Herrn John-Elis Högberg aus Urena (Schweden) beehren sich anzuzeigen
Kemberg, im Juni 1912
 Archidiakonus Schulze und Frau Marie geb. Dorguth

Die Ziehung
 der Schleswig-Holsteinischen Pferde-Lotterie ist a. den 10. August verlegt worden

Ein Versuch überzeugt Sie
 von der unübertroffenen Qualität, Billigkeit und Ausgiebigkeit meiner **RÖST-KAFFEES**
 was allgemein anerkannt wird
G. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

Die gute **„Milka-extra“** Tafel-Margarine
 focht, bäckt, bräutet und schmeckt wie Butter
 Pfund 85 Pfennig zu haben bei **Otto Niendorf**
 Markt 9

Gute Zinte
 empfielt **Richard Arnold**

Flechten
 alleseitige und trockene Schuppenflechte troph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art
offene Füße
 Belnächsten, Belnächswärme, Aderbeine, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte
 gestellt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe**
 und von schickl. Bestandtheil. Dose M. 1,15 u. 2,25.
 Dankschreiben gehen täglich ein.
 Nur echt in Originalpackung weiß-grün-roth u. Pa. Schaubert & Co., Weinbühla-Dresden-Fälschungen weisen man zurück.
 Zu haben in den Apotheken.

Div. Limonaden und Fruchtsäfte
 empfielt **Wilhelm Becker**

Knape & Wirk's
 Eucalyptus, Menthol, Sodbond's Schmalzmarke Zündlinge.
 Bestes Hustenlinderungs-Mittel
 Paket 10 Pfennig und 30 Pfennig
 in Kemberg:
 Apotheke, Paul Berger, Otto Niendorf, F. Schulte;
 in Bergwitz: Wilh. Lehmann.
 in Wernro: Friedr. Wedel

Heirat
 Fräulein, 50 000 Mark bar vom Lunde wünscht passende Partie Beamten, Landwirt auch Geschäftsmann durch
 Frau A. Kahl, Erfurt, Stunzengasse 1

Leipziger Neumarkt 27
 ist zum 1. October eine **Unterwohnung**
 zu vermieten

50 Mark Belohnung
 Diese Belohnung erhält Jeder, der mir eine Person namhaft macht, die in meinem Jagdrevier **Niematz** Schlingen stellt oder freisetzt, sobald ich sie gerichtlich belangen lassen kann.
Carl Friedrich, Holzhandlung Gärtenhainichen.

Danksagung
 Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Archidiakonus Schulze für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Pade nebst Schülern für den erhebenden Gesang.
Im Namen der Hinterbliebenen
 Amalie Rothe

Weck's Frischhaltungs- und Sterilisierapparate
 erhältlich bei **Friedrich Heym**

Bestes und praktischstes Geschenkwerk für Junge Frauen, erwachsene Töchter, Köchinnen etc.
 und infolge des billigen Preises trotz des reichhaltigen Inhaltes gleichzeitig als Prämie für die Leser unseres Blattes



Allesteins Bürgerliches Kochbuch.
 Neu bearbeitete und vermehrte Auflage. 640 Seiten Text mit 375 Tafeln Abbildungen. Mit einer Erklärung aller praktischen Ausdrücke und Fremdwörter, zahlreicher Anleitungen für Wirtschaft und Haus, sowie einer Tabelle der in jedem Monat vorkommend. Fleischsorten, Fischen, Gemüse etc. Preis sehr elegant gebunden nur Mk. 2.— zuzüglich 80 Pfg. Porto gegen Nachnahme oder Voraussendung des Betrages.
 Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Sensen, Sichel, Sensenringe, Sensenschuhe Wetz- u. Abziehsteine
 in bester Qualität empfielt billigst **Friedrich Heym**

Musik-Erlaubnischeine
 vorräthig in der **Expedition des General-Anzeigers.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3